

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 58. Freitag, den 27. August 1830.

**T h e a t e r.**

Mittwoch, den 25. August: Der Freischütz, Oper in 3 Aufzügen von Weber.

Herr Schrader sang den Max als dritte Gast-, oder wie man jetzt wohl richtiger sagen kann, Debüt-Rolle. Freuen wir uns darüber, daß dieser junge Mann, dessen schönes Talent nur einer weiteren fleißigen Ausbildung bedarf, um einmal recht bedeutend zu werden, unserer Bühne gewonnen ist. Wir haben jetzt keinen Mangel an Tenoren mehr, und dies sowohl, als die vor einiger Zeit erfolgte Einsetzung eines besonderen Opern-Regisseurs in der Person des Herrn Fischer, lassen hoffen, oder berechtigen vielmehr zu der Erwartung, ein etwas regeres Leben in sofern in die Oper gebracht zu sehen, daß das Repertoire derselben sich durch Einstudirung theils neuer, theils alter guter Sachen, endlich über den vermaligen, ziemlich dürftig gewordenen Standpunkt erhebt. Mit Kräften, wie unsere Oper jetzt besitzt, läßt sich bei gutem Willen schon viel leisten, und hoffentlich werden ja wohl Heiserkeiten, wie die, welche die Aufführung der Jossonda bisher sistirte, nicht ferner eintreten; hoffentlich wird aber auch auf der andern Seite die Bedenklichkeit wegen Des-

corationspomp nicht vom Austheilen gewünschter und stets gerngefehener Opern abhalten, zu deren würdiger Ausstattung es übrigens noch von der frühern Direction her nicht an den nöthigen Mitteln fehlt. Die Zauberflöte z. B., Winters Opferfest u. m. dergl., sind Opern, die volle Häuser bringen würden, wiederholt volle Häuser, wenn auch keine neuen Decorationen und Garderoben dazu gemacht werden. Das sind immer nur Nebensachen, die nur auf kurze Momente anziehen; was aber stets anzieht, ist eine gute Wahl der Stücke, und gute Aufführung derselben.

Auf Herrn Schrader zurückzukommen, so sang und spielte derselbe seine Partie wieder recht sehr lobenswerth. Etwas zu heftig war doch die Art, wie er Agathe den Hut unter das Gesicht hält, wenn er ihr die Federn des geschossenen Raubvogels zeigen will.

Mad. Franchetti = Walzel sang die Agathe wahrhaft schön. Mad. Devrient, welche die Annchen gab, war in dieser Rolle wieder sehr vorzüglich. Spiel sowohl, als Methode des Gesanges, ließen nichts zu wünschen übrig; aber die Stimme ist unbedeutend und klanglos. —

Woher kam es wohl, daß sich Herr Kiese im Dialog so oft versprach?